

SIMPLICISSIMUS

Abonnement vierjährlich 1 Mk. 25 Pfg.
Billige Ausgabe

Illustrierte Wochenschrift

Post-Beitungsnummer: No. 777
Billige Ausgabe

(Alle Rechte vorbehalten)

Nach der Hofjagd

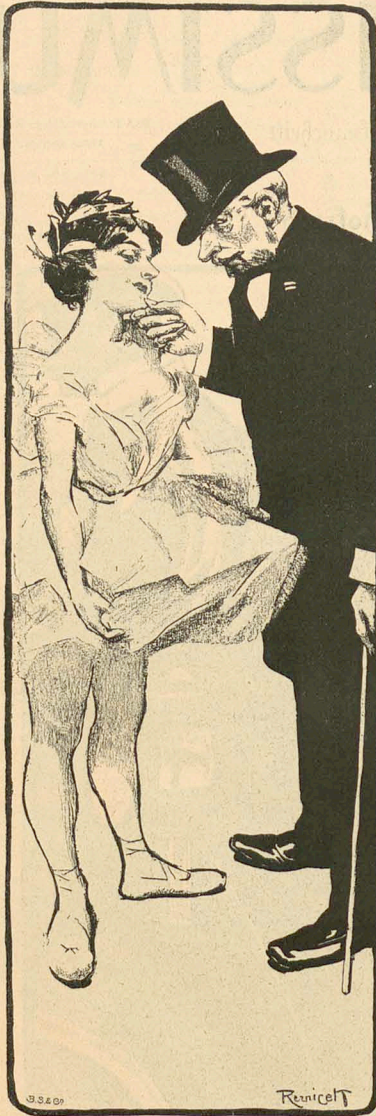
(Zeichnung von E. Chyot)



„So 'n Schandpoch! Zwei Oesen mehr geschossen wie Hobeit. Nun kann ich in Pension gehen.“

Von

Fritz Demuth



J. S. 2. 00

Reinhold

„Also abgemacht, aber merken! Sie sich, Excellenz, Kinder über hiebig Jahre sahlen das Doppelt.“

Mit langsamen ägenden Schritten ging sie über den Vordammers Platz. Wie sie an der Treppe, die zum Balkon führte, angelangt war, blieb sie stehen und schaute zurück. Wie schön es war, das warme, strömende Leben, vergahet von der Abendsonne, durchdringt von dem zarten Frühlingsschmelz. Wie lieblich der Himmel leuchtete, so mußte er in Qualen leuchten — und die Qualer sahen so neu aus, die Menschen so jung —

— Lange stand sie regungslos, ein Mädchen spielte um ihren Mund. Da fiel ihr ein, daß sie nach Hause fahren mußte, in den kleinen, engen Borsort, in dem die Straßen dunkel und leuchtig waren.

Schwer rief sie sich los von dem Bilde, das sie schaffte, ein wenig beschämt für den Augenblick, aber im Dingen doch freudig erregt, denn sie wußte es ganz bestimmt, heute wüßte das Bild kommen.

Den ganzen Nachmittag hatte sie es empfunden, ohne sich darüber klar zu werden. Nun erßen Worte war das Gefühl in ihr ungekühlt, als sie das Bild schaute und der Betrachter ihr die feindlichen Unterlippen und die spitzenbeinigten Knöchelknochen zeigte. Das Mädchen und Mädchen hatte sie ganz bemerkt. Aber sie dachte ja nicht daran denken, so etwas zu tun. — Und dann, als ihr früheres Gefühl zurück, die Götter, die aus dem eleganten Bogen grüßte, da war ihr wieder so seltsam und doch glücklich so Worte gewien. — Nun hatte sie das Gemälde der Menschen verlassen, und in der Stille des nun sichtlich beleuchteten Hochpflanzens war ihr plötzlich der Gedanke gekommen, daß etwas Fremdbildes, überausfeindliches bevorstehe. Wenn sie nach Hause käme, dann wüßte das Bild da sein, irgend ein Ereignis, eine Nachricht!

Sie hob langsam den handtuchbraunen Rock hoch und stieg die Treppe, die zum Herron führte, empor. Sie dachte, wie sie nur zu dem Abergang, aber als Otto Niedermast geworden war, hatte sie auch den ganzen Tag

Ein Faser, das sie unter dem Arm trug, fiel zur Erde, sie hob es schnell auf.

Wit dem Herron drängten sich die Leute zu dem Platz. Sie sah nach der Uhr, noch fünfzehn Minuten fehlten ihr der Abgangzeit des Abergangs. Sie sah nach dem Platz frei, sie legte sich dorthin. Das Faser fiel sie neben sich, dann begann sie ihre Gedanken zu beschreiben. Sechs Stunden für Kost neun Mark, die Mühe die Siedchen zwei Mark, Kleiderstoff für Franz drei Mark, sechs Heller drei Mark, die Trapphölzer zwei Mark, zusammen neunzehn Mark — ach Gott ja — das Spielgeld hatte sie verloren, also noch sechs Mark dazu. Sie war leichtsinnig gewesen. Aber das alte braune Kleid hatte nun schon den ganzen Winter hindurch anderen müssen und worn an der Brust war es auch ganz abgerieben. Sie hatte sich ebenfalls gefehlt, es in Berlin zu tragen. Jetzt mit dem neuen Gajzen sah es doch wieder anders aus, fast wie ein Frühlingstrophium. Hinfühungsangst Mark, wie sie es nur einrichten sollte, die zu sparen. Otto hatte sie nicht um einen Pfennig bitten, nein, sie wüßte ihn nur werden machen, und davon fürchtete sie sich ja; er konnte ja auch nicht mehr geben, als er ist.

Aber die Sachen mußten doch besorgt werden.

Sie zog ihre in die Halle. Sie sah ihn gekanntlos an. Zwei geringe Frauen gingen aus und kamen an ihr vorbei, aber nicht abend. Sie hatten's gut, die wüßten nicht, was Ochoflogen waren. Was für hübsche Kleider sie an hatten. Sie bittert schmerzhaft zog ihr den Gajzen zusammen, die Schminke nach dem Hochleben pastete sie.

Aber sie sagte sich, „heute kommt ja das Bild!“ und verzog ihre Ungutricbenheit. „Was es wohl bringen möchte?“ Sie dachte sich vor, daß Otto eine Gehaltsgabe bekommen hätte, daß er in der Borsort genommen oder seine reize Tante besuchte. — Sie schloß die Augen und träumte von den weagenden Straßen, in denen sie fahren würde, von den bunten Straßen und blickenden Bienen, die sie laufen wüßte. — Der weiche Wind umspielte sie, junger, früher starrt sie die Luft, die Welt jauchte im Frühling. Wieder kam ein Zug an. Sie schaut auf und dachte, daß Berlin macht einen ganz veränd. wenn man nur alle paar Wochen mal hinommt.“ Sie stieg in ein Coupé zweiter Klasse und legte sich dreuen in die Polster eines Sitzplatzes. Durch das Fenster spielten die bunten Blätter der Eibensalattenn. Schonend sah sie das Gajzen der Farben das Bild? Sie geriet in Erregung, das Spiel des Abergang an den nächsten Mittelstelle ihr die Frage, das Bild? das Bild?

Die Coupéthür wurde geöffnet und angekündigt, sie bemerkte es nicht.

Wie unangenehm sie war. Früher da hatte sie das Gefühl gekannt, da hatte es sie gepeinigt. Schminke und Verlangen nach dem — sie wußte nicht, wie sie es ändern sollte. Aber seit sie Otto gekannt hatte, war sie so still geworden. All die Sorgen des Haushalts, die anblenden, irdenden, feinen Sorgen —

Der Zug setzte sich in Bewegung. Sie sah umher. Ein Herr sah die gegenüber, sonst nur niemand im Coupé. Er war hübsch gemacht und sehr elegant gekleidet. Sie bemerkte, daß er sie betrachtete, das war ihr peinlich, sie erwiderte und sah vor sich hin.

Wenach sie sich setzte, nach Verleitung von ihren Sorgen, nach recht viel Geld — nein, es war etwas anderes. Sie schaute bei dem Aufstamm, daß es nicht dies sei und wollte an etwas anderes denken, als an ihre thürische Schminke. Aber es gelang ihr nicht, und wie sie es betämpfte, es brach sich Bahn, wilde Begierde nach einem Ereignis, das befriedigend, mit größern wäre.

Der elegante Herr sah sie nach immer an. Sie schloß es und wollte in ein anderes Coupé gehen. Jörnig sah sie auf. Er wandte sich ab und schaute aus dem Fenster.

Wie nett er anständig und wie vornehm dabei. Sicher war er ein Offizier in Zivil. Er glänzte, sie habe sich umgesehen, und sah sie bald von der Seite an.

Wah Gott, was er nur von ihr dachte. Sie war doch gar nicht hübsch, ihr Gesicht war ja Blei und die Figur kam in dem alten, schlagigen Kleide unbehilflich nicht zur Geltung —

Was sie seinen Blick nicht ändern, sah er sie näher an. Sie schloß, wie seine Augen von ihrem Halse herabzögen, über die Schultern und die Brust, es war, als wenn er durch die Kleider hindurch ihren Körper juden und seine Formen entzähle — er mußte sehr viel mit Frauen erlebt haben.

Sie hob den Kopf und suchte verhehlen seine Augen. Wie beschämend sie glänzte, welche Sinnlichkeit sie besaß. Sie traut sich kein Bild, sie mußte doch hübsch sein. Da hielt der Zug an der ersten Station, das Klappern der Türen schreckte sie auf. Sie schämte sich ihrer Gedanken und sah aus dem Fenster. Wie durfte eine empfindliche Frau, ach Pfand!

Nach einer Weile blinnte sie nachträglich zu ihm nieder.

— Er hatte eine Stellung in der Quant und sah —

— Sie war enttäuscht, bitter enttäuscht, ihr ganzes Leben verflut. Nur einen Augenblick lang hatte er sie begreift, nicht länger. Sie mußte sehr hübsch sein — ordentlich hübsch empfand sie vor sich selber. Wenn verdonkelt sich die Willkommung in Horn.

Er sollte sie ansehen, sie nur von ihr wachte. Sie war doch gar nicht hübsch, ihr Gesicht war ja Blei und die Figur kam in dem alten, schlagigen Kleide unbehilflich nicht zur Geltung —

— Sie wußte und erregte damit ihren Zorn, daß er auslief. Krampfhaft lachte sie in sich hinein. Sie einem nach-gelien, daß eine verkehrte Welt sein würde. Sie hätte nicht hübsch sein. Sie sah ihn an. Wie hübsch er war und welche Atmosphäre von Lebensgenuss er ausstrahlte.

Jetzt sah er sie an, die seinen Blick nicht ändern. Ihre Augen trauerten sich ineinander, die Leidenschaft des einen entflammte den anderen. Was nicht alles in dem Roman Band.

von Champagner, und chambrés séparées mit fruchtigen Fetzen, von wilden Fischen und nachschlingigen, vergeschriben, lebendigen und todesmatten Krüppeln.

Wieder hielt der Zug. An der nächsten Station mußte sie aussteigen. Dort war ihr Wohnort.

Begänglich hatte sie auf. Da brante sie ihren Willen zu entscheiden, wie gedüngtlich sich er von einem Gegenstand zum andern. Unlich nahm er die Heilung in die Hand. Wäh — sie hätte ihn doch statt fortzuziehen mögen; er wollte sich ihr entgegen, aber sie würde es nicht dulden, er sollte sie betören, erziehen, sie begreife ihn, er war das Glück, das sie sich nicht entziehen lassen wollte.

Sie hatte sich hand auf, legte sich nieder, aber er lag weiter. Da sprach sie langsam den Fuß vorwärts und legte ihn auf den seinen. Als sie die Berührung spürte, erstickte sie, schämte sich und zitterte. Sie tauchte sich in die Luft, und sah zu Boden.

Jetzt war es vorbei. Sie hatte sich ihm angeboten, daß er sie nehme, wenn er wolle. Jetzt war alles entschieden. — Lange sah sie in Gedanken und mochte nicht aufstehen. Sie hatte sich erwidert, fortgeworfen, sie war nicht besser als —. Da dachte es in ihr auf. Wieder er mich noch wollen? Sie fürchtete sich so, daß sie kaum die Lippen zusammenhalten konnte. — Noch ein paar Minuten, dann war sie zu Hause, dann mußte sie den Zug verlassen. Wenn er ihr nicht folgte! Sie fürchtete sich vor beidem, daß er es thäte und daß er es unterlasse.

O du mein Gott, sie war doch hier eine anständige Frau und ihrem Mann treu gewesen — und doch, und doch — es thäte in ihren Ohren wie Hinderläden und Weinen, aber bald häßler und immer häßler wie Hyänenruß und wilde Zangenspiele.

Der Zug hielt und ohne anzusehen derlich sie das Coupé. Geisteslos drängte er sie über den Herron. Sie hätte es nicht fertig gebracht, sich umzusehen. Jetzt war es ihr, sie über Schritte treten sich, dann wieder schien es ihr totentlich zu sein. Sie hoffte, daß er ihr folge, und dann wieder — Da sah sie ihr Dank. Nein, nein, wenn er ihr nur nicht folgte, und doch, sie wußte es genau, daß sie kein werden würde, wenn er es thäte. Mit raschen Schritten eilte sie vorwärts. —

Dann trat sie ins Haus.

Die Kinder empfingen sie lächelnd und Otto, der gut gekleidet war, küßte sie auf die Stirn.

Jetzt war so wirrt im Sinne, sie verstand gar nicht, was vorging.

„Sich einmal, was ich dir mitgebracht habe.“ sagte Otto und zeigte auf den großen Schrank, über dem ein Abendmantel aus dunkelblauem Tuch ausgebreitet lag.

Sie sah bars vor sich hin. Dann dämmerte es leise in ihr auf: „Das Glück, das Glück.“

„Otto fragte erkrank und sah beiseitig: „Wißt du denn nicht zujubeln?“

Sie schüttelte den Kopf, als wären sie die Haare aus der Stirn zu zerhacken wollen, dann bogen sie sich herab und küßte Franz, den Jüngling, auf die Stirn. Langsam richtete sie sich auf und sah Otto an. Da mußte sie lachen, wie dumm er doch war, er hatte keine Ahnung von ihrem Abenteuer. Aber sie gab sich einen Ruck und wurde gleich wieder ernst. „Realistisch bin ich zujubeln.“

„sagte sie, sehr zujubeln sogar.“

Uacht

Nun schläfst du leis;
Ich schreite, schreite,
Es ist so weis
In alle Weite.

Noch brennt dein Haß:
Die Dächer blühen,
Es will mein Fuß
In Licht verfinnen.

Das rimm, das rollt
Zus Jenseh'n, Wänden,
Die lichte Gold
Zus deinen Händen.

Emmanuel von Nothman

Die Urgroßmutter

Durch meines Stammbaums dunkles Blattgerauch

Fällt nur ein einziger goldner Sonnenstrahl.

Ein Sonnenstrahl auf eine schmale Bank

Und träumt und dichtet: „Und es war einmal.“

Es war einmal ein junger Königsohn,

Und deine Urgroßmutter war sein Schatz;

Und diese Bank hier war ihr Liebestron,

Und blieb, da er sie liebte, ihr Wittwenplaz.

Hier spann sie sinnend ihren Liebestraum

Und sah ihn wieder winken aus dem Thal;

In Frieden kaufte sie der dunkle Baum

Und murmelte sein Lied: „Es war einmal.“

Wie sich ich doch so gern auf deiner Bank,

Du liebe Ahnfrau, träumerisch und zart,

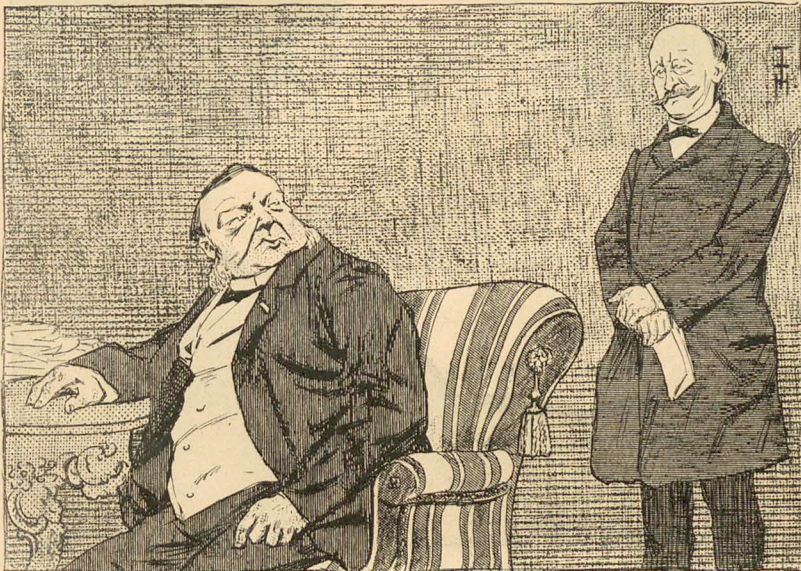
Und träum' ins Thal gar manche Stunde lang

Und freue mich, daß ich dein Enkel ward!

Hugo Salas

Unterschied

(Zeichnung von Ch. Th. Greiner)



„Sie brauchen schon wieder Geld, mein lieber Geheimrat, für Ihren neuesten Gesetzesentwurf zum Schutze der Arbeitswilligen? Soviel kostet mir ja meine Waitresse nicht.“ — „Sehr wohl, Herr Kommerzienrat, aber die freißt auch nicht.“

Tête-à-tête

(Bildung von J. von Reznicek)

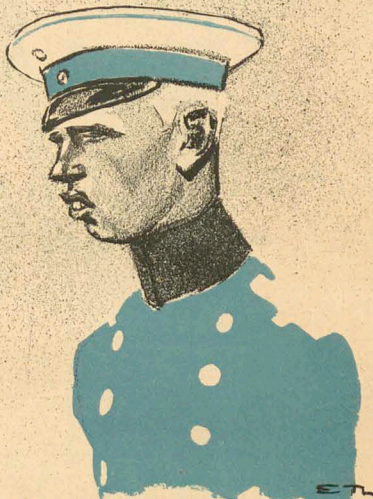


Ernst Kremer, Schöner & Co

„Wieviel Kaninchen hast du heute schon gegessen, mein süßer Schatz?“

Empfindlich

(Fortsetzung von E. Eckert)



„Ihre Verlobung zurückgegangen, Kamerad? Bedauere ichhaft.“ — „Bitte, kein Bedauern — machen Sie lieber 'n dreißigen Wit.“

Plauderstündchen

Der Polizeipräsident: Guten Morgen, Sternbergen! Schön von Ihnen, daß Sie mal vorkommen.

Sternberg: Warum nicht, mei lieber Herr Präsident? Ich komm gern, wenn Sie mich wieder rauslassen.

Präsident: Haha, Sternbergen, haben Sie Angst?

Sternberg: Wie heißt Angst? Angst nich... aber, wissen Sie, ich hab ja 'ne Übung. Was thun Sie da?

Präsident: Theaterstücke zensurieren. Sante Arbeit, sag ich Ihnen, sehr saule Arbeit.

Sternberg: Sin ja gemein, die Amores?

Präsident: Vor allem froh. Es ist unangenehm, welchen destruktiven Tendenzen man da begegnet.

Sternberg: Oja, de moderne Welt!

Präsident: Sehen Sie, Sternbergen, da hab ich mir gerade so 'n Dingz vorgezimmert, so 'n Schampier. Der Kerl von Dichter bemüht sich, die gute Gesellschaft als unmoralisch, als angefauligt hinzustellen.

Sternberg: Uee, was fagen Se?

Präsident: Er will Schwächen aufdecken, die Verlogenheit in den hohen Kreisen feinnagen.

Sternberg: Un so was führen se auf!

Präsident: Führen se nich auf, Sternbergen, dafür lassen Sie mich sorgen.

Sternberg: Können Sie 's verbieten?

Präsident: Nichts leichter wie Das. Die Bloßstellung der guten Gesellschaft ist an sich unmoralisch.

Sternberg: Auch im Gerichtssaal?

Präsident: Gemiß, auch da; machen Sie übrigens keine saulen Witze, Sternbergen!

Sternberg: Wenn Sie wüßten, wie ernst mir is. Ich wüßte, Sie könnten die Verhandlungen verbieten.

Präsident: Wenigstens die öffentlichen. Wäre manchmal sehr gut. Na, wer weiß? Sollenfalls lasse ich auf der Bühne die Moral nicht in den Kot treten.

Sternberg: Das Heiligste, was mir hat.

Präsident: Gemiß, und wir haben allen Grund zur nichtidiotischen Schärfe. Immer wieder finden wir verdeckt und offen die Angriffe gegen Thron und Altar.

Sternberg: Thron und Altar; wir schön Se die Worte nehmen!

Präsident: Schon die Wahl des Sujets! Betrachten Sie nur den Inhalt der modernen Bühnenstücke. Das absolute Ärgernis der Ehe verbietet, durch die schlimmsten Skandalgeschichten entweicht.

Sternberg: Meinen Sie Arbeit?

Präsident: Ach was!

Sternberg: Oder die Prinzessin Coburg, die Chimaz? Wen meinen Sie?

Präsident: Quatsch! Ich spreche doch von der Bühne.

Sternberg: Ja so! Ja, es is arg, Herr Präsident!

Präsident: Hochgebende Personen werden als herzlose Zuhilgenge verhöhnt.

Sternberg: Gott! Der Aerenberg!

Präsident: Was wollen Sie? Ein einziger Fall. Aber sehen wir nicht unter ehrwürdigen Offizieren angegriffen? Die traditionellen Hüter der Ehre hingestellt als typische Spieler und Wüßlinge?

Sternberg: Diesmal weiß ich's; Se meinen die Spieler von Hannover.

Präsident: Was reden Sie für Zeug?

Sternberg: Oder die Harnlöser?

Präsident: Sternbergen, Sie sind heute wieder mal begriffstüchtig. Können Sie nicht unter-schieden Theater und Leben?

Sternberg: Wahrheit und Dichtung? Gott, es is oft so ähnlich!

Präsident: Werden Sie nicht satirisch. Wir alle wissen, daß es keine Vollkommenheit giebt, auch auf den Höhen der Menschheit nicht.

Sternberg: O, wie wahr!

Präsident: Gemiß, aber diese Vollkommenheit ist es auch nicht, was ich unter Moral verstehe.

Sternberg: Nicht?

Präsident: Das heißt, ich sollte fagen, es giebt zwei Arten von Moral. Eine, die wir haben, und eine, die wir zu haben scheinen. Diese, die letztere, darf unter keinen Umständen angegriffen werden, hierin liegt die wahre Autorität des Staates. Und diese werde ich schützen, verlassen Sie sich darauf.

Sternberg: Ich glaub's Ihnen. Die Polizei kann alles.

Präsident (seufzend): Alles? Nein, Sternbergen, alles können wir nicht.

Sternberg: Zum Beispiel?

Präsident: Sablen... Sablen können wir nicht immer.

Sternberg: Ach ja, ich verstehe. Darf ich Ihnen anschießen? Aneinander... dreitausend?

Präsident: Diesmal viertausend, Heines Sternbergen.

Sternberg: Sollen Se haben, Herr Präsident.

Präsident: Bei Gelegenheit erhalten Sie's wieder. Aber Discretion!

Sternberg: Ehrenjadel Gehört zur Moral.

Peter Schlemihl



„So — jetzt ist keiner mehr da, der mir was schlicht's nachges'n kann.“

Der „Simplissimus“ erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen werden von allen Postämtern, Zeitungs-Expeditoren und Buchhandlungen entgegengenommen. Billige Ausgabe pro Nummer 10 Pf. ohne Frankatur, pro Quartal (3 Nummern) 125 M. (bei direkter Zusendung unter Kreuzband im Inland 1.70 M., im Ausland 2 Mk.). Die allgemeine Ausgabe, die mit besonderer Sorgfalt auf besserem Papier hergestellt wird, kostet pro Nummer 20 Pf. ohne Frankatur, pro Quartal 2.25 M. (bei direkter Zusendung unter Kreuzband im Inland 3 M., in Rolle verpackt 5 M., im Ausland nur in Rolle 5.50 M.).

Als Kräftigungsmittel

für **Kinder und Erwachsene** unerreich!

Dr. med. Hommel's Haematogen

Warnung vor Fälschung!

Man verlange ausdrücklich Dr. Hommel's Haematogen.

Herr Dr. med. Köppel in Rzesow (Galizien) schreibt: „Mit Dr. Hommel's Haematogen habe ich in zwei Fällen von Lungenschwindsucht mit hochgradiger Blutarmut und vollständiger Appetitlosigkeit sehr gute Erfolge erzielt. Schon nach Verbrauch einer Flasche besserte sich sowohl das Aussehen, als auch der Appetit bedeutend.“

Herr Dr. med. Pust. Stabsarzt in Posen: „Dr. Hommel's Haematogen hatte bei einem durch Keuchhusten arg heruntergekommenen Kinde einen geradezu verblüffenden Erfolg. Die Ekzeme nahen täglich mehr und mehr zu, das Fleisch wurde wieder fest und die Gesichtsfarbe eine blühende.“

ist 70,0 concentrirtes, gereinigtes Haemoglobulin (D. R. Pat. No. 81.891). Haemoglobulin ist die natürliche, organische Eisen-Eiweißverbindung der Fleisch-Nahrungsmittel. Gutes Nachschmecker: chemisch reines Glyzerin 20%, Malagawein 10,0% — Depose & Apoth. u. Drogerien. Literatür mit Hunderten von Arzt. Gutachten gratis und frank.

Nicolay & Co., Hanau a. M., Zürich u. London.

Raucher
raucht
TENDERING'S
weltberühmte
Cigaretten
Besonders beliebt sind: Marken
ButtHeil 100 Stk. 2.50
Mauschappy 3.30
LaManilla 2.60
LaPalma 4.—
Hermes 4.50
Esquisitos 4.00
LaRosita 5.—
LaRosita 5.10
Horrido 4.30
Yokohama 6.—
Rauchtabak 0,70, 0,50, 1.—
1.20, 1.40, 1.50 Mk. pr. Pfund.
500 Cigaretten oder 9 Pfd. Tabak
bilden ein Postpaket.
von Adolf Tendering
zu beziehen von
Adolf Tendering
Grösste holländ.
Cigaretten- & Tabakfabrik,
Orsoy a. d. holl. Grenze
Gegr. 1872.

Flaschenschänke
mit Oelfaß gestrichen
für 100 Flasch. M. 12.—
100 „ „ 17.—
200 „ „ 27.—
300 „ „ 37.—
Patent-Flaschenschänke
mit gewölbtem Handbeschlag,
erzinkten Flaschenschlag,
ausbleihte die Fabrik der
Patent-Flaschenschänke (1898)
Joh. Nic. Dehler, Coburg 2.
Perzel, S. Hildelbrant
Preisliste für Patent-Flaschenschänke gratis.

Buchschlum
Sumorittiger Hausgeist
mit einem Maß.
S. Nahrung (100-200 Gramm).
Zwei 1000 Bitter
und dem Preis des Destillates von
5 Pfund von Korb & Co.
Original und elegant gebunden
enthaltend die Rezeptur des berühmten
Hausgeistes.
Preis: 4 20.—
Ein Tausend voll Sonnenstein!
Ein einziges Zampfen und
Linderung.
Ein Sorgenlöser und Lebensretter
I. Wagner.
Verlag von
H. Baffermann in München.

Eisenwerk München A. G. vorm. Kiessling — C. Moradelli.
Hauptbureau und Werk: München 25, Oberseending. Stadtbureau: Dombhof.
Abth. I Brückenbau, Eisenhochbau, Kesselschmiede. Abth. II Bauschlosserei. Abth. III Aufzugs-
bau. Abth. IV Stalleinrichtungen.
Abth. V Centralheizungen.
Einfacher, reinerlicher, billiger als Ofenheizungen. SPEZIALITÄT: Niederdruckdampfheizungen. D. R. M. eigenen
Systeme mit Centralheizung, Dampfheizungen, Wasserheizungen, Luftheizungen. Komplette Gewächshaus-
heizung. Trockenanlagen jeder Art. Prima Referenzen. Volle Garantie.

Männer! Blasen- u. Harn- Leiden
heilt **Locher's Antiseptin** (gesch.)
zähren, in Brand, in Hämorrhoiden, in
innerlich, schmerzlos, rasch, sicher,
ganz ohne Gefahr!
Flasche M. 1.50 i. d. Apotheken.
Fabrikant: N. Locher,
Farns-Lager, Stuttgart.

Ferrini!
Zambacapseln
gefertigt mit dem Beste bei Genua
Nummer 9, 2. Gasse 9, 1.
Viele Tausend schreiben:
Herrn Blasen- u. Harnleiden.
Leiden (schon) schwerlich in
wenigen Tagen.
Ausschlich, meine empfindlich.
Viel besser als Santal.
E. LAHR
Karton
in 2 und 3 Ztl. in haben
in den größten Specieles-Ermittlung
lässt und Oberarzt!
ART
und UNART in deutschen Bergen. Volksharm in Reime
und Inschriften. Denn Reime ist alle rein. Ein köstliches Buch
für Folienbucher. Dessen 1 Mark in Marken 500. zu beziehen
vom **VERLAG BEKEDINGER, BERLIN SW. 46.** (145)

Cigaretten
aus dem überaus beliebten Tabaken:
Alente 2.80, Pfanner 4.50, El
Lustro 4.00, Arella Imperial 5.00.
A. Schärer, Goch, Hhl.,
Cigarettenfabrik. (147)
Wenn Sie Klavier spielen
so verlangen Sie per Karte (141)
Gratis und Franco
Rheinisch Blut
Marsch für Klavier zu 2 Händen.
W. Thelen-Jansen, Musikverlag,
Düsseldorf.
Photo (Ital. Skizze, Land- und Pflanzen etc.)
30 Stk. m. 2 Kabinette bei Pf.— (113)
Apostro Prografica, Cassella, v. Meunier

Unversöhnlich

(Zeichnung von Th. H. Heinz)



„Das ist schön von Ihnen, daß Sie Ihrem Todfeind die letzte Ehre erwiesen haben.“ — „Ach was, ich wollte mich nur vergewissern, daß der Herr auch wirklich ganz tot ist.“

